



28.08.2011

<http://sonntags.zdf.de/ZDFde/inhalt/30/0,1872,8335518,00.html>



ZDF

Verkehrsexperte Jens Schade: "Hohe Geschwindigkeit signalisiert, ich werde gebraucht."

## Deutschland Raserland?

### Interview mit dem Verkehrsexperten Jens Schade

Zu hohes Tempo ist eine der häufigsten Ursache von Unfällen auf deutschen Straßen. Warum treten viele so sehr aufs Gas?

Verkehrsexperte Jens Schade von der Technischen Universität Dresden hat das Verhalten von Rasern untersucht.

**ZDFonline:** Das Statistische Bundesamt hat aktuell bekannt gegeben, dass im ersten Halbjahr 2011 die Zahl der Verkehrstoten gestiegen ist. Wie erklären Sie diesen Anstieg?

**Jens Schade:** Das ist natürlich eine schlechte Nachricht. Aber um das genau bewerten zu können, sollte das erst mal im Detail analysiert werden. Das letzte Mal gab es 2007 einen Anstieg der Verkehrstoten im ersten Halbjahr. Am Ende des Jahres waren es dann doch weniger als im Jahr zuvor. Wenn die Anstrengungen zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit nicht nachlassen, wird sich der positive Trend fallender Unfälle mit schweren Personenschäden weiter fortsetzen.



dpa

Raserei gefährdet vor allem Kinder.

**ZDFonline:** Zu schnelles Fahren ist eine der häufigsten Ursachen für Unfälle. Das ist allgemein bekannt. Warum ist das Überschreiten von Tempolimits dennoch gang und gäbe?

**Schade:** Schnell Fahren macht auch Spaß, das erzeugt ja einen gewissen Thrill, den man ja auch körperlich erleben kann, das ist ja auch nicht anders auf dem Rummel, wenn man mit einer Achterbahn fährt. Zum anderen ist es aber auch so, dass Geschwindigkeit ein Indikator unserer Gesellschaft ist und sozusagen die Notwendigkeit und das Gebrauchtsein eines Individuums symbolisiert. Und da ist Geschwindigkeit: Ich werde gebraucht. Ich muss irgendwohin und dadurch demonstriere ich das auch.

Hinzu kommt eine als gering wahrgenommene Entdeckungswahrscheinlichkeit, im unteren Übertretungsbereich werden die (Geld-)Strafen als vergleichsweise milde empfunden. Und unmittelbar erlebbare Vorteile: Das Gefühl, persönlich alles unter Kontrolle zu haben, aber auch der Aufforderungscharakter zum Beispiel gut ausgebauter und breiter Straßen.



ZDF

Blitzer am Straßenrand

**INFOBOX**

Im Verkehrszentralregister in Flensburg haben über neun Millionen Menschen dort mindestens einen Punkt. Über die Hälfte der Eintragungen wurden wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen von mindestens 21 Kilometer pro Stunde registriert.

**ZDFonline:** Besonders auf deutschen Autobahnen ist eine aggressive Fahrweise - also dichtes auffahren, aufblenden, gewagte Überholmanöver etc. - weit verbreitet. Wieso verändern viele Menschen, die sich sonst nicht zu Schulden kommen lassen, ihr Verhalten, sobald sie im Auto sitzen?

**Schade:** Ich denke, die einfachste Erklärung dafür ist, dass diese Verhaltensweisen meist "erfolgreich" sind. Sie führen zu Vorteilen im Straßenverkehr und sei es auch nur eingebildet. Und eine Ahndung erfolgt häufig nicht. Auch eine soziale Ächtung, wie sie in anderen Lebensbereichen oft möglich ist (manchmal reicht ja schon das abfällige Schauen einer anderen Person), ist hier nicht möglich. Der Fahrer sitzt unerreichbar im sicheren Kokon seines Fahrzeugs. Und wer sich dagegen korrekt verhält, der erlebt häufig im Straßenverkehr unmittelbar Nachteile. Man wird sozusagen dafür bestraft, dass man sich richtig verhalten hat.



ZDF

In Flensburg registriert: neun Millionen Autofahrer

**ZDFonline:** Selbst vor Schulen wird häufig das Tempolimit überschritten. Was könnte da geändert werden?

**Schade:** Viele denken da an mehr Überwachung, was sicher möglich wäre. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten. Dialog-Displays am Straßenrand beispielsweise messen die Geschwindigkeiten von Fahrzeugen und melden bei Einhaltung der erlaubten Geschwindigkeit ein einfaches "Danke" an die Fahrer zurück. In unserer Untersuchungen haben diese Displays zu erstaunlichen und nachhaltigen Geschwindigkeitsreduktionen geführt. Gerade an Kindergärten sind sie eine sehr geeignete Maßnahme.

**INFOBOX**

Trotz gesunkener Unfallzahlen sind im ersten Halbjahr 2011 deutlich mehr Menschen auf deutschen Straßen ums Leben gekommen als im Vorjahreszeitraum. So verunglückten zwischen Januar und Juni dieses Jahres 1.809 Menschen bei Verkehrsunfällen tödlich, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte. Das waren 141 oder 8,5 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2010. (dda)

**ZDFonline:** Jugendliche und Motorradfahrer sind von Verkehrsunfällen besonders betroffen. Was könnte getan werden, um ihre Sicherheit zu erhöhen?

**Schade:** Junge Fahranfänger sind die Risikogruppe Nummer eins im Straßenverkehr. Man kann sie am besten über die Fahrausbildung erreichen. Doch die bestehende Form der Fahrausbildung ist unzureichend, insbesondere um den jugendspezifischen Risiken zu begegnen. Es gibt Vorschläge, den

Zugang über ein Stufensystem im Sinne eines verteilten Lernens neu zu gestalten. In anderen Ländern hat sich dieses System als sehr wirksam erwiesen. Aber auch das begleitete Fahren ab 17 Jahren ist erfolgreich und sollte überall eingeführt werden.

Spezielle Sicherheitsprobleme zeigen sich auch bei Motorradfahrern. Hier sollte sowohl die passive Sicherheit (zum Beispiel Airbag, Unterfahrschutz an Leitplanken) als auch die aktive Sicherheit (bessere Erkennbarkeit der Fahrer, ABS) verbessert werden.

Interview von Christiane Mayer

---

© ZDF 2011